

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: [1]: Zug - Ansichten und Aussichten einer Stadtlandschaft

Artikel: Naherholung : in fünf Minuten im Grünen
Autor: Hutter, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In fünf Minuten im Grünen

Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Agglomeration Zug sind in fünf Minuten im Grünen – zu Fuss. Das soll auch in zehn Jahren noch so sein. Dieses Ziel hat sich die Kantonsplanung gesteckt. Dass der Anspruch richtig ist, zeigte eine Schätzung im Rahmen des Konzepts «Freizeit, Erholung, Sport und Tourismus». 3,2 Millionen Mal pro Jahr geht im Kanton Zug jemand spazieren, wandern oder joggen. Das macht 8800 Bewegungen pro Tag. Im Vergleich dazu sind alle anderen Bewegungsarten eher selten. (Tabelle: Die wichtigsten Nachfragetypen). Mit anderen Worten: Nicht Dreifachturnhallen, Themen- und Freizeitparks oder Golfplätze braucht der Kanton Zug, sondern gut ausgebaute Wander- und Velowege in und zu den nah gelegenen Erholungsräumen. Dazu Wege, die «Fernwandern» und Flanieren am See ebenso erlauben wie den kurzen Spaziergang oder das Lauftraining. Klar ist dabei: Diese Wege machen nur dann Sinn, wenn die Erholungsräume erhalten und landschaftlich attraktiv bleiben.

Zwischen der Stadt und den Agglomerationsgemeinden Baar, Cham und Steinhausen liegt die Lorzenebene als grüne Lunge. Kanton und Gemeinden diskutierten 2001, was hier werden sollte: Bauen, ein bisschen bauen oder gar nicht bauen? Am Ende war klar: Die Lorzenebene bleibt unüberbaut. Die Landwirtschaft soll die Ebene weiterhin nutzen, aber für die Naherholung sollen mehr Möglichkeiten geschaffen werden. Dazu gehören neue Wege. Der kantonale Richtplan setzte diese Planung behördenverbindlich um (Plan). Rote Linien begrenzen die Ausdehnung der Siedlung und Signaturen zeigen, wo die Lorze zu renaturieren ist. Die Gemeinden wurden verpflichtet, ihre Ortsplanungen anzupassen. 2004 genehmigte der Kantonsrat den Plan und wies Einzonungsbegehren ab. Zurzeit wird an den ersten Lorze-Revitalisierungsabschnitten gearbeitet. Die neuen Wanderwege sind hier noch nicht gebaut. Landeigentümer und Landwirte wehren sich bisher dagegen, weil sie mehr frei laufende Hunde, picknickende Städter und schlecht erzogene Reiter fürchten. Die Gespräche mit allen Betroffenen brauchen noch Zeit. Zentral aber ist: Die Lorzenebene bleibt frei. Damit ergibt sich die Möglichkeit, vor den Toren der vier Gemeinden Baar, Cham, Steinhausen und Zug einen 100 Hektaren grossen Park als Naherholungsgebiet einzurichten.

Die «5-Minuten-Regel» verlangt, dass auch alle übrigen Freiräume im Kanton erhalten bleiben. Das eingangs erwähnte Konzept «Freizeit, Erholung, Sport und Tourismus» zeigt auf, welche Qualitäten sie aufweisen und liefert Vorschläge für deren Erschliessung, Pflege und Ausbau. In Oberwil beispielsweise sollen die Seeanlagen besser verknüpft und im Erholungsgebiet Unterägeri sollen zusätzliche Bänke, Spielplätze oder -flächen eingerichtet werden. Grundsätzlich muss auf die «Besonderheit des Ortes» und die gewachsenen Nutzungen Rücksicht genommen werden: «Neue intensive Nutzungen sind nicht erwünscht», entschied der Kantonsrat und zeigte der Freizeit- und Themenparkeuphorie die kalte Schulter. Er machte klar: Wir brauchen keine Grossprojekte für den nationalen und internationalen Tourismus – wir müssen der hier lebenden Bevölkerung etwas bieten. Auch wenn böse Zungen seither behaupten, Zug Tourismus hiesse wohl besser «Agentur für Naherholung Zug».

So weit die raumplanerischen Schritte. Doch sind auch neue Wege gebaut worden? Ja, zum Beispiel im Gebiet Raten-Gottschalkenberg in den Gemeinden Oberägeri und Menzingen. Ein beliebtes Ausflugsziel, wenn über der Ebene der Nebel liegt. Das Gebiet ist mit Bus und 800 Parkplätzen gut erschlossen, der Nutzungsdruck entsprechend gross. Vieles soll ausgebaut werden: Skilift, Restaurant, Wege, MTB-Routen, Aussichtsturm. Zudem kommen sich im Winter Schneeschuhläufer, Langläufer, Wanderer, Kitesurfer und das Wild in die Quere. «Handlungsbedarf» nennt man das im Raumplanerjargon. Landeigentümer, Gemeinden und kantonale Fachstellen analysierten inzwischen die Stärken und Schwächen der Region, legten ihre künftige Ausrichtung fest – und beschlossen neue Rundwege! Dank des Kantonalen Lotteriefonds konnte die Korporation Zug die ersten Abschnitte bauen. Für den wichtigsten, aber auch umstrittensten Rundweg um und auf den markanten Aussichtspunkt «Ratengütsch» hat inzwischen das Verwaltungsgericht grünes Licht gegeben. Die Erholung wurde höher gewichtet als der Wildschutz.

Wie vielerorts in der Schweiz, gilt es auch im Kanton Zug, beharrlich den Weg der kleinen Schritte zu gehen. Doch auch sie werden zum Ziel führen: 2020 wird jede Zugerin und jeder Zuger weiterhin in fünf Minuten im Grünen sein – zu Fuss, versteht sich. René Hutter, Kantonsplaner

Download der Studien und des Richtplans: www.zug.ch/raumplanung, «Publikationen»

1 Auszug aus dem kantonalen Richtplan mit den Perimetern. --- Planung Lorzenebene, — Siedlungsbegrenzungslinien, ■ Siedlungsentwicklungsgebieten.

Die wichtigsten Nachfragetypen in der Zuger Naherholungsplanung (pro Jahr)

Nachfragetyp	Personen	Ausübungen	Total Ausübungen
Spaziergänger	60 000	40	2 400 000
Laufen, Jogging, Vita-Parcours	15 000	40	602 000
Rundfahrer/Restaurantbesucher	34 000	12	411 000
Wandern	21 000	13	267 000
Erholung am Wasser	34 000	6	205 000
Reiter	2 000	100	200 000
Radfahren	11 000	15	167 000
Mountainbike	7 000	20	140 000
Inline-Skating	6 000	20	120 000
Skifahren/Snowboarden	23 000	5	113 000
Golf	2 000	35	70 000
Freizeit auf dem Wasser	4 900	10	49 000
Trendsportarten	4 900	2	9 900
Themen- und Freizeitpark	4 900	2	9 900
Bräteln/Grillen	3 400	2	5 100

